



Der Mittlere Niederrhein und Europa

IHK-Schriftenreihe | Ausgabe 172 | Mai 2019



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

Brexit, Populismus und verschlechterte Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten: Die Europäische Union steht im Europawahljahr 2019 unter Druck. Das Schengener Abkommen wird infrage gestellt, und die positiven Effekte der Gemeinschaft geraten zunehmend in den Hintergrund. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein hat im Rahmen ihrer Konjunkturberichterstattung 400 Unternehmen in der Region befragt, um herauszufinden, welche Einstellung die hiesigen Unternehmen zur Europäischen Union haben. Die Ergebnisse sind in dieser Kurzanalyse dargestellt.

Die Bedeutung des Binnenmarkts ist groß

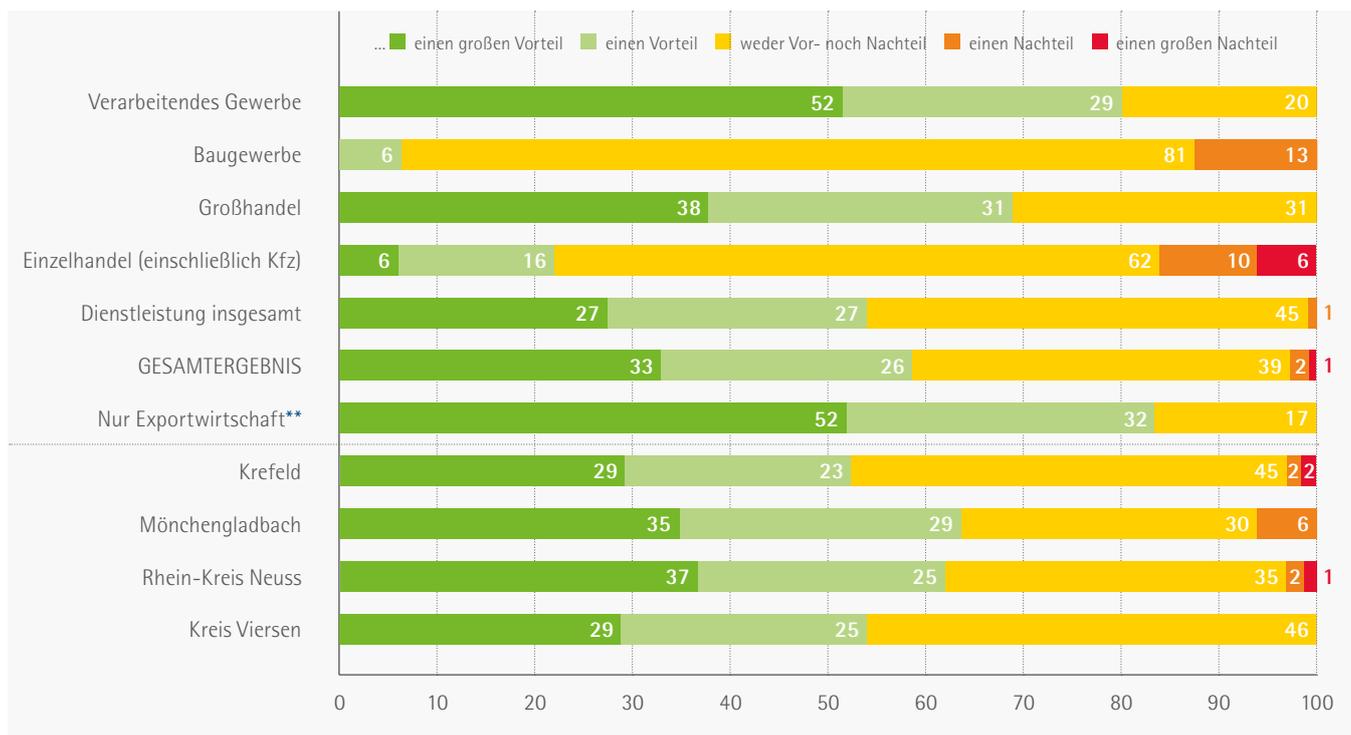


Für 59 Prozent der Betriebe ist der Binnenmarkt ein Vorteil.

Die Unternehmen aus der Region schreiben dem europäischen Binnenmarkt eine große Bedeutung zu (siehe Abb. 1). 59 Prozent der Betriebe sehen einen Vorteil oder einen großen Vorteil für den eigenen Betrieb, der sich durch den Binnenmarkt ergibt. Einen Nachteil erkennen lediglich 2,7 Prozent. Bei den exportierenden Betrieben gaben sogar 84 Prozent an, dass sie den Binnenmarkt als vorteilhaft für das eigene Geschäft erachten. Dementsprechend melden insbesondere die außenhandelsaffinen Branchen wie die Industrie und der Großhandel eine besonders große Bedeutung. Etwas gespalten ist dagegen der Einzelhandel. 22 Prozent der Einzelhändler sehen einen Vorteil oder einen großen Vorteil durch den Binnenmarkt, 16 Prozent einen Nachteil oder einen großen Nachteil. Beim Baugewerbe überwiegen die Nachteile sogar gegenüber den Vorteilen – wohl auch aufgrund der verstärkten Konkurrenz. Auffällig: Auch in allen Teilregionen des Mittleren Niederrheins liegt der Anteil der Unternehmen, die im Binnenmarkt einen direkten Vorteil für das eigene Unternehmen erkennen, bei über 50 Prozent.

Abb. 1: Der Binnenmarkt der Europäischen Union bedeutet für mein Unternehmen ...

Anteil der Betriebe in Prozent*



* Werte auf „ganze Zahlen“ gerundet
 ** Exportwirtschaft = Nur Unternehmen mit Aufträgen aus dem Ausland od. Auslandsinvestitionen

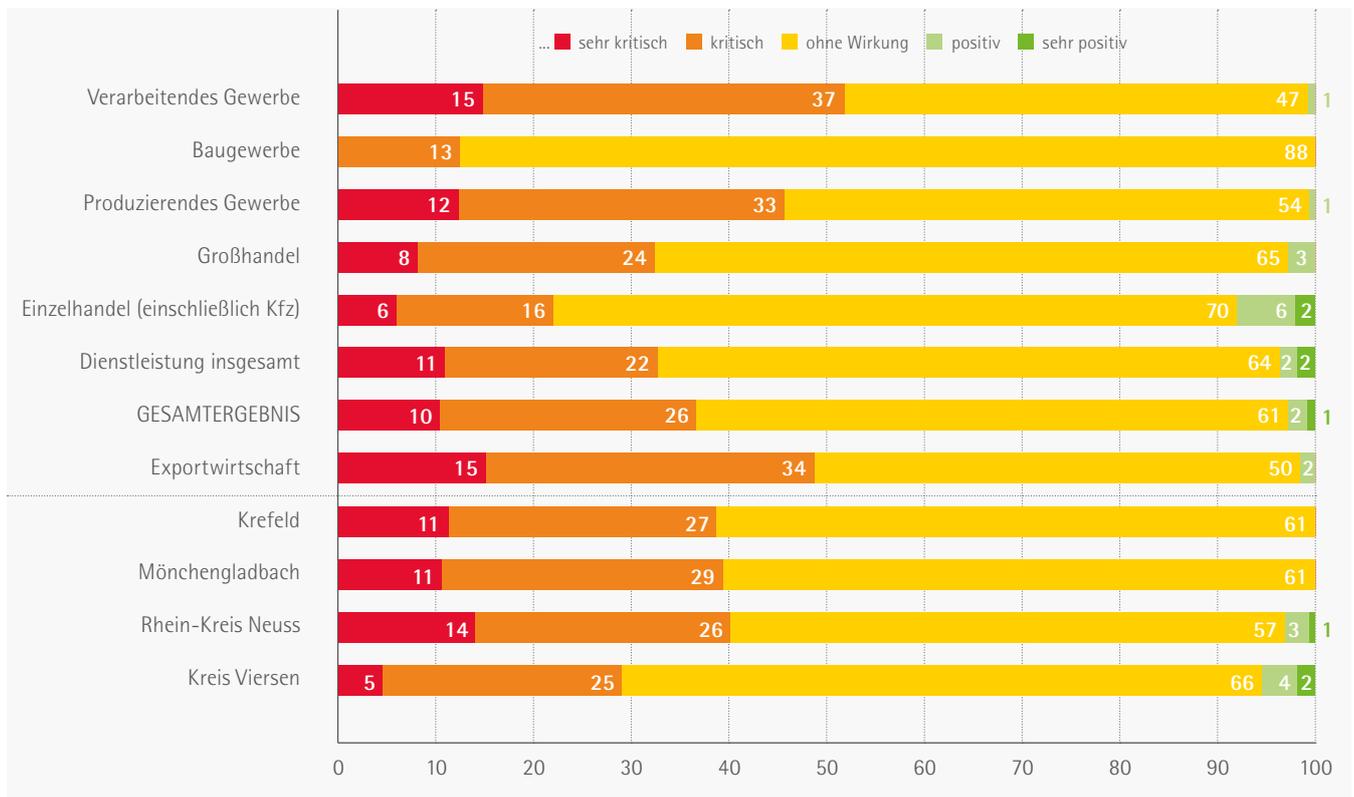
Verstärkte innereuropäische Grenzkontrollen: Unternehmer sind kritisch

Im Zuge der verstärkten Zuwanderung wurden auch immer wieder Rufe nach verstärkten Grenzkontrollen laut. An einigen innereuropäischen Grenzen wird sogar tatsächlich wieder kontrolliert. Immerhin 37 Prozent der Betriebe würden eine weitere Verstärkung dieser Kontrollen kritisch sehen, lediglich 2,8 Prozent der Betriebe sehen in verstärkten Grenzkontrollen positive Effekte für das eigene Unternehmen (siehe Abb. 2). Das zeigt, dass offene Grenzen für die Wirtschaft in der Region von großer Bedeutung sind. Die Errungenschaften des Schengen-Abkommens werden von den Unternehmen durch dieses Ergebnis deutlich akzentuiert. Während die Relevanz für Einzelhändler geringer ist (22 Prozent sehen negative Effekte für das eigene Unternehmen, 8 Prozent positive), werden verstärkte innereuropäische Grenzkontrollen insbesondere in der Industrie kritisch gesehen (52 Prozent). In Krefeld, Mönchengladbach und im Rhein-Kreis Neuss ist der Anteil der Unternehmen, die eine Verschärfung kritisch sehen, überdurchschnittlich hoch, in Viersen mit 29 Prozent im Vergleich zur Gesamtregion etwas unterdurchschnittlich. Dies dürfte auch mit der geringeren Exportquote zusammenhängen, die dazu führt, dass Grenzkontrollen für diese Unternehmen weniger direkte Auswirkungen haben.



Abb. 2: Verstärkte innereuropäische Grenzkontrollen wären für mein Unternehmen ...

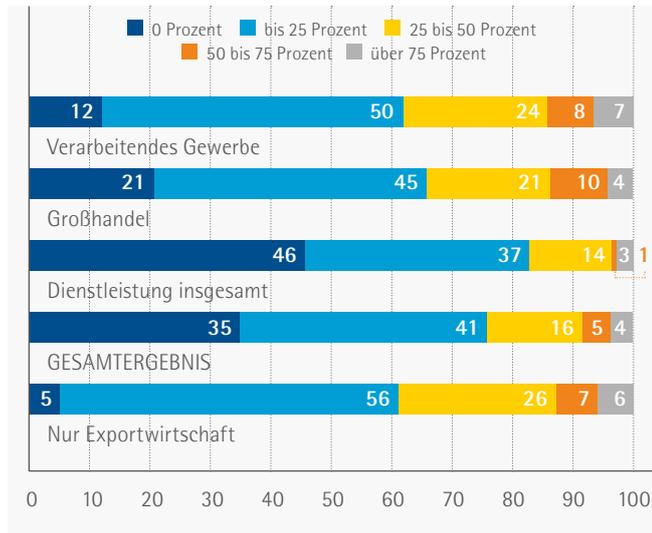
Anteil an allen antwortenden Unternehmen in Prozent*



* Werte auf „ganze Zahlen“ gerundet

Abb. 3: Welchen Anteil Ihres Gesamtumsatzes machen Geschäfte mit Kunden aus der Europäischen Union außerhalb Deutschlands aus?

Anteil an allen antwortenden Unternehmen in Prozent*



Hoher Umsatz mit Kunden aus dem EU-Ausland

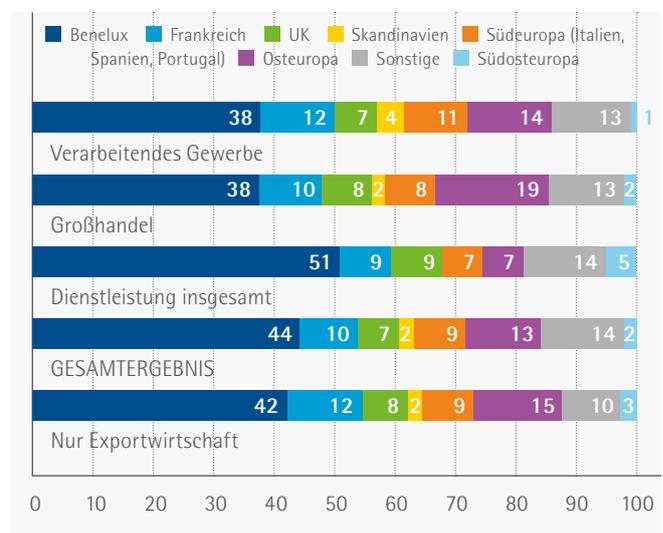
Die Gesamtwirtschaft am Mittleren Niederrhein generiert einen hohen Umsatzanteil mit Kunden aus dem EU-Ausland (siehe Abb. 3). Bei den Industriebetrieben machen nur 12 Prozent gar keinen Umsatz mit Kunden aus dem EU-Ausland, 50 Prozent von ihnen erwirtschaften bis zu 25 Prozent ihres Umsatzes im EU-Binnenmarkt. Bei knapp 15 Prozent der Industrieunternehmen wird sogar mehr als jeder zweite Euro im EU-Ausland verdient. Auch beim Umsatz der Großhändler spielt das EU-Ausland eine wichtige Rolle. Nur 20 Prozent von ihnen exportieren nicht ins EU-Ausland, immerhin jeder dritte verdient mehr als 25 Prozent seines Umsatzes im inneuropäischen Binnenmarkt (außerhalb Deutschlands). Blickt man nur auf die außenhandelsaktiven Unternehmen, zeigt sich, dass nur 5 Prozent dieser Betriebe nicht ins EU-Ausland exportieren.

Fokus liegt auf den Benelux-Ländern

Für die niederrheinische Wirtschaft sind insbesondere die nahen Benelux-Länder der bedeutendste europäische Markt (siehe Abb. 4). Dies gaben 44 Prozent der Betriebe an, bei den exportorientierten Dienstleistern sind es sogar 51 Prozent. Mit deutlichem Abstand werden Osteuropa (13 Prozent), Frankreich (10 Prozent), Südeuropa (9 Prozent) und UK (7 Prozent) als bedeutendster Exportmarkt innerhalb der EU benannt. Für die Industrie ist die Bedeutung von Osteuropa (14 Prozent), Frankreich (12 Prozent) und Südeuropa (11 Prozent) etwas höher, die Bedeutung von Benelux (38 Prozent) niedriger als in der Gesamtwirtschaft. Bei den Großhändlern sind es sogar 19 Prozent der auslandsaktiven Unternehmen, die Osteuropa als bedeutendsten Markt bezeichnen. Obwohl nur sieben Prozent aller Betriebe das Vereinigte Königreich als wichtigste Exportregion in der EU angaben, dürfte der Brexit auch auf die Wirtschaft am Mittleren Niederrhein einen Einfluss haben. In einer Befragung, die von der IHK zwischen Dezember 2018 und Januar 2019 durchgeführt wurde, fürchteten ein Drittel der Betriebe negative Effekte durch den Brexit. Insbesondere der Großhandel und die Industrie gingen seinerzeit davon aus, dass sich der Brexit negativ auf das eigene Geschäft auswirkt.

Abb. 4: Welches ist für das Exportgeschäft des Unternehmens das bedeutendste EU-Land/ die bedeutendste EU-Region?

Anteil an allen antwortenden Unternehmen in Prozent, keine Mehrfachnennungen möglich*



* Werte auf „ganze Zahlen“ gerundet

EU ist wichtigste Region für Auslandsinvestitionen, ...

Die vergangenen Konjunkturumfragen der IHK Mittlerer Niederrhein hatten gezeigt, dass die Budgets für Auslandsinvestitionen zurzeit allenfalls stabil gehalten werden. Der Anteil der Betriebe, die ihre Auslandsinvestitionen im Vergleich zum Vorjahr erhöhen möchten, ist etwa genauso hoch wie der Anteil der Betriebe, die ihre Auslandsinvestitionen senken möchten. Das EU-Ausland (insbesondere die Eurozone) ist mittlerweile wieder die wichtigste Region für Auslandsinvestitionen (siehe Abb. 5). Für 72 Prozent der Betriebe ist die Eurozone das bedeutendste Ziel, für 16 Prozent sind es die weiteren EU-Länder (unter der Berücksichtigung von möglichen Mehrfachnennungen). Dies gilt auch für die hiesige Industrie. Für diese ist die Bedeutung der EU als Investitionsstandort im Vergleich zur Hochphase der Staatsschuldenkrise Anfang des Jahrzehnts wieder gestiegen. Zu Jahresbeginn 2011 sahen 56 Prozent der Unternehmer in den EU-15-Ländern eine bedeutende Zielregion für Auslandsinvestitionen und 16 Prozent in den neuen EU-Ländern seit 2004.

Abb. 5: Zielregion von Auslandsinvestitionen

Anteil an allen Betrieben mit Auslandsinvestitionen in Prozent, Mehrfachnennungen möglich*

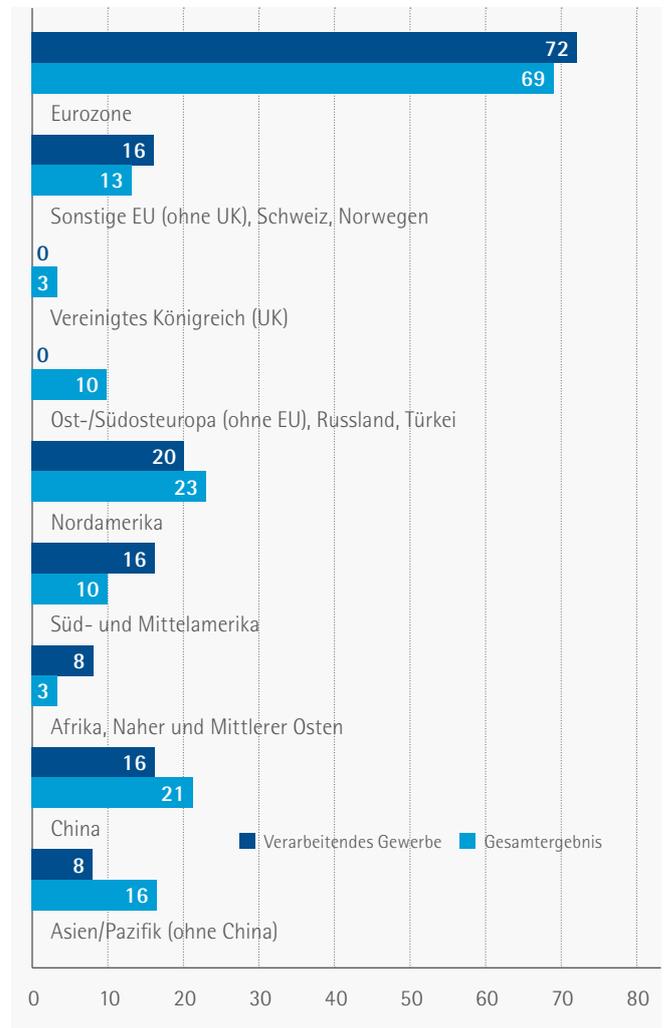
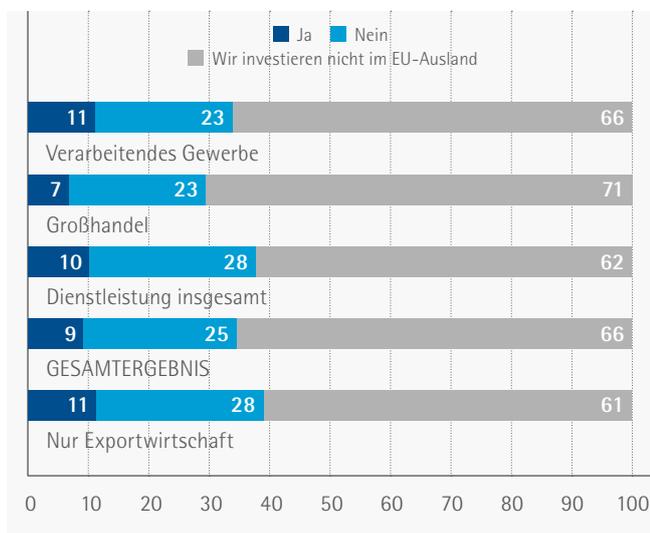


Abb. 6: Sind die innereuropäischen Spannungen für Ihr Unternehmen ein Hemmnis, im EU-Ausland verstärkt zu investieren?

Anteil der Unternehmen in Prozent*



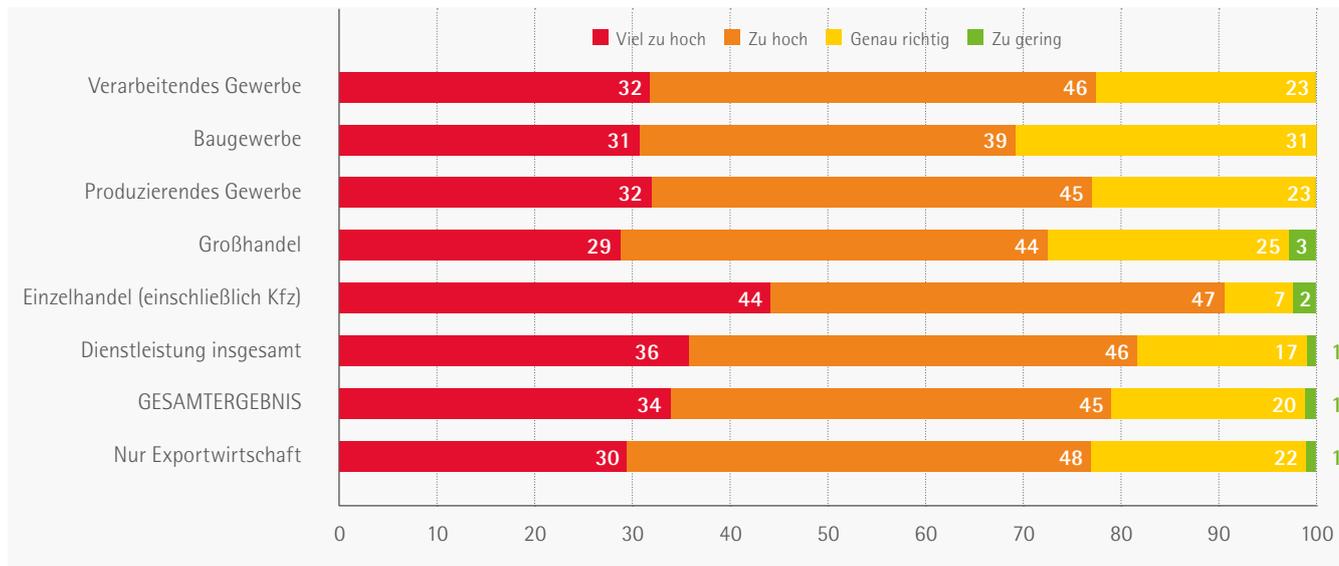
... aber innereuropäische Spannungen hemmen das Investitionsverhalten

Für die wenig dynamische Steigerung der Investitionsbudgets im Ausland sind jedoch auch die innereuropäischen Spannungen verantwortlich (siehe Abb. 6). Ein Viertel der Unternehmen mit Auslandsinvestitionen sehen in den innereuropäischen Spannungen ein Hemmnis, in Standorte im EU-Ausland zu investieren. Schließlich sorgen diese Spannungen für Unsicherheit, und Unsicherheit sorgt eher für Investitionszurückhaltung. Die Unternehmen benötigen eine robuste Europäische Union. In der Industrie hemmen die innereuropäischen Spannungen die Betriebe sogar noch etwas stärker. Ein Drittel der auslandsaktiven Industriebetriebe sehen in den innereuropäischen Spannungen einen Grund dafür, ihre Investitionen nicht weiter auszuweiten.

* Werte auf „ganze Zahlen“ gerundet

Abb. 7: Regulierungsdichte in der EU

Anteil der Betriebe in Prozent*

**Regulierungsdichte in der EU ist zu hoch**

Für 79 Prozent der Unternehmen ist die Regulierungsdichte zu hoch.

Die Regulierungsdichte bezüglich EU-Verordnungen wird von den Unternehmen als zu hoch angesehen (siehe Abb. 7). 79 Prozent der Betriebe empfinden die Regulierungsdichte als zu hoch oder viel zu hoch. Nur ein Prozent der Betriebe würde sich eine schärfere Regulierung durch EU-Verordnungen wünschen. Bei dieser Frage sind sich die Unternehmen aller Branchen ziemlich einig. Im Großhandel ist der Anteil der diesbezüglich kritischen Unternehmer (73 Prozent) allerdings deutlich geringer als im Einzelhandel (91 Prozent).

Fazit

Diese Kurzanalyse hat gezeigt, dass die Unternehmer eine tiefe Wertschätzung bezüglich der Europäischen Union empfinden. Der Binnenmarkt und die offenen Grenzen sorgen dafür, dass das EU-Ausland für die Exportwirtschaft am Mittleren Niederrhein eine überaus wichtige Rolle spielt. Bei aller Bedeutung der asiatischen, transatlantischen und afrikanischen Märkte wird das Kerngeschäft auf dem eigenen Kontinent gemacht. Den Betrieben ist dabei vor allem Stabilität wichtig. Alleine die innereuropäischen Spannungen, die in den vergangenen vier Jahren immer schärfer wurden, sorgen bei einem großen Anteil der Unternehmen zunehmend für Unsicherheit und sind ein Hemmnis für Investitionen in das EU-Ausland.

Die Kurzanalyse verdeutlicht damit die Relevanz Europas auch für den Mittleren Niederrhein. Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein hat daher in ihrer Sitzung am 21.02.2019 die auf der folgenden Seite dargestellten Europapolitischen Positionen der IHK-Organisation beschlossen.

* Werte auf „ganze Zahlen“ gerundet

Die wichtigsten Forderungen lauten:



Binnenmarkt vorantreiben, EU als Investitionsstandort fit machen!
Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen stärken!



Freien Handel stärken! Handelshemmnisse verringern,
Bürokratie abbauen!



Geeignete digitale Rahmenbedingungen schaffen!
Hochleistungsfähige Breitbandnetze – drahtlos und
drahtgebunden – in Europa zügig ausbauen!



Innovationskraft Europas stärken –
zur weltweiten Innovationsspitze aufschließen!



Europäische Verkehrsinfrastruktur an den wachsenden Bedarf
anpassen! Engpässe zügig beseitigen und marode Anlagen sanieren!



Krisenfeste Währungsunion schaffen,
Staatsschulden und faule Kredite in den Mitgliedstaaten beseitigen!



Fachkräfte ausbilden: Ausbildungsreife verbessern,
berufliche Aus- und Weiterbildung gemeinsam
mit der Wirtschaft attraktiv gestalten!



In den Regionen auf Innovationen und Digitalisierung setzen!
Kompetenzen der kleinen und mittelständischen Betriebe stärken!



Wettbewerbsfähigkeit des Standorts im Blick behalten
und Steuern vereinfachen!



Neue wirtschaftliche Rahmenbedingungen mit dem
Vereinigten Königreich frühzeitig entwickeln!

Gut zu wissen



Weitere Informationen zu den
Europapolitischen Positionen
der IHK Mittlerer Niederrhein
erhalten Sie unter:

[mittlerer-niederrhein.ihk.de/20284](https://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de/20284)



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

Nordwall 39
47798 Krefeld

☎ 02151 635-0

🌐 mittlerer-niederrhein.ihk.de

Ansprechpartner:

Gregor Werkle
Leitung Wirtschaftspolitik

☎ 02151 635-353

@ werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Gestaltung:

360 Grad® Design, Krefeld

Bildnachweis:

Titel: rh2010 (Adobe Stock)

Druck:

Fritz Schmitz Druck, Krefeld

Stand:

Mai 2019

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Ihre IHK Mittlerer Niederrhein vor Ort

Nordwall 39
47798 Krefeld

☎ 02151 635-0

@ ihk@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Bismarckstraße 109
41061 Mönchengladbach

☎ 02161 241-0

@ ihk@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Friedrichstraße 40
41460 Neuss

☎ 02131 9268-0

@ ihk@mittlerer-niederrhein.ihk.de